



In seinem jährlichen „Bericht zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs“ fordert der Rat für Forschung und Technologieentwicklung vor allem Reformen im Bildungssystem und eine Aufstockung der Budgetmittel für Forschung und Innovation.

Da Länder wie die Schweiz, Schweden oder Deutschland, ganz zu schweigen von den USA, Japan, Korea oder Singapur, eine stärkere Entwicklungsdynamik aufweisen, bleibt Österreich trotz der Verbesserungen in seiner Leistungsfähigkeit unter dem Niveau der Innovation Leaders“, appelliert Hannes Androsch, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, an die Bundesregierung. „Eine Fortschreibung des Status quo ist daher keine Option.“ Auch Peter Skalicky, der stellvertretende Ratsvorsitzende, ergänzt: „Österreich darf im globalen Wettbewerb nicht weiter zurückfallen und den Anschluss an die Spitzengruppe verlieren. Dabei geht es nicht nur um Prozentzahlen und deren internatio-

Österreichisches Innovations-system zu wenig dynamisch



Präsentation des diesjährigen „Berichts zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs“: v.l. DI Dr. Ludovit Garzik, GF des Rates für Forschung und Technologieentwicklung; Dr. Hannes Androsch, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung; Univ.-Prof. Dr. Peter Skalicky, der stellvertretende Ratsvorsitzende.

Foto: Ruttensteiner/Rat für Forschung und Technologieentwicklung

nen Vergleich, sondern auch um mittel- und langfristige Strukturanpassungen in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Forschung sowie deren Finanzierung.“ Will Österreich das Ziel erreichen, in die Gruppe der Innovation Leaders vorzustoßen, müssen verstärkte Anstrengungen in der Intensivierung der Reformen des Bildungssystems, die Erhöhung der Mittel für die kompetitive Finanzierung der Grundlagenforschung Priorität haben, weitere Verbesserung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen und -wachstum sowie eine Forcierung der

Maßnahmen zur Erhöhung des privaten Anteils der F&E-Finanzierung. „Angesichts der Dringlichkeit einer umfassenden Bildungsreform ist es erschütternd, dass immer noch der Mut zum großen Wurf fehlt. Oberstes Ziel einer ideologiefreien, vernünftigen Bildungspolitik muss es sein, das Bildungssystem so zu gestalten, dass die Talente und Begabungen der Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft so früh wie möglich festgestellt und gefördert werden. Die frühe Trennung der Kinder im Alter von zehn Jahren ist hier absolut kontraproduktiv.“